

Vorsicht Rutschgefahr!

Rutscht einer meiner Schülerinnen kürzlich ihr Smartphone aus der Hand und landet auf der Straße, ruft sie im Bücken in diesem gerade typischen theatralischen Singsang: „Oh, mein Gott! Oh, mein Gott!“ Wie recht sie doch hat, denke ich mir. Dank sei – wem auch immer! Das Smartphone übersteht den Sturz unbeschadet.

Natürlich weiß das Evangelium noch nichts von Smartphones und anderen technischen Errungenschaften, aber wer das Sagen hat, eine weltliche Instanz oder Gott, diese Frage bringen die biblischen Texte immer wieder zur Sprache. Der Abschnitt aus dem Evangelium dieses Sonntags deckt insgesamt die böse Absicht auf, mit der die Pharisäer Jesus in eine Falle locken wollen. Wegen ihrer Unlauterkeit hinter der scheinbar harmlosen Frage haben die Pharisäer nicht den Mut, selbst auf Jesus zuzugehen. Sie schicken andere vor – ihre Jünger und die Anhänger des Herodes, sie selbst wollen unerkannt bleiben. Diejenigen, die sich vor ihren Karren haben spannen lassen, eröffnen das Gespräch mit drei Komplimenten und meinen, Jesus fiele auf derartige Schmeicheleien herein, aber er erkennt die Rutschgefahr. Sodann die Frage, mit der sie ihn endgültig aufs Glatteis führen wollen, ob es erlaubt sei, dem Kaiser Steuern zu zahlen oder nicht. Hiermit unterstreichen sie ihre Scheinheiligkeit. Bevor Jesus überhaupt antwortet, hat er sie schon durchschaut. Sie sind Handlanger des Versuchers, also des Teufels. Diesen hat Jesus aber schon zu Beginn seines öffentlichen Auftretens kennen gelernt und weiß, es droht Rutschgefahr.

In seiner Antwort dreht Jesus den Spieß um, womit die zu ihm Geschickten nicht gerechnet hatten: „Gebt Gott, was Gott gehört.“ Ihm geht es um mehr als um einfache politische Machtverhältnisse. Er will von ihnen wissen, welchen Platz Gott in ihrem Leben einnimmt? Haben sie sich Irdischem und gesellschaftlichen Konventionen verschrieben, bei denen es oft um Besitz, Macht und Ansehen geht? Oder geben sie Gott, was Gott gehört und erkennen sie Gott als ihren tragenden Lebensgrund an? Schöpfen sie aus ihm Lebendigkeit, Freude, Sinn? Beantworten sie die im Alltag erfahrene Liebe Gottes durch Gegenliebe und durch Nächstenliebe?

Jesus kann den Fallstricken des Bösen ausweichen, geht dem Versucher nicht auf den Leim; denn er lebt ganz aus Gott und auf ihn hin. Mein Herz ist nur selten ungeteilt auf Gott ausgerichtet, weshalb ich der Rutschgefahr ausgeliefert bin. Gelbe Hinweisschilder, die auf nassen Flächen vor dem Ausrutschen warnen, weisen über sich hinaus, sie mahnen mich, dass ich nicht falschen Göttern nachlaufe und Schmeicheleien glaube oder mich an Dinge verliere, die Macht über mich ausüben können – und sei es ein Smartphone. Immer gilt: Vorsicht, Rutschgefahr!